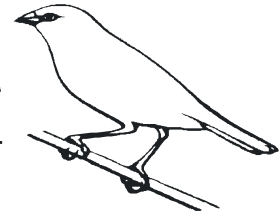


ESTRILDA

Interessengemeinschaft für Artenschutz und Erhaltungszucht exotischer Vögel



PRACHTFINKEN-FORUM DER ESTRILDA

Teil XXVII

Zeresastrild [*Neochmia modesta*] **Zeresamadine** >*Aidemosyne modesta*<
Tigerastrild [*Amandava amandava*] **Tüpfelstrild; Tigerfink**

Bei der Namensgebung steht der neue deutsche Name, gemäß "Handbook of the Birds of the World" (HBW), sofern vergeben, an vorderer Stelle! Einordnung des Zeresastrild in die Gattung *Neochmia* gemäß internationalem Gebrauch.

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	31.05.2014, Oberteisbach
	Zeresastrild und Tigerastrild	Diskussionsleitung Sven Cichon

A) Zeresastrild [*Neochmia* modesta*]

- Erstbeschreibung geht auf GOULD 1837 zurück.
- *In internationaler Literatur wird die Gattung *Aidemosyne* der Gattung *Neochmia* zugeordnet, unter Berücksichtigung einer nahen Verwandtschaft.
- Erstimport nach Deutschland im Jahre 1872 und auch die Erstzucht ist von 1872 berichtet worden. Anfang des 20. Jahrhunderts in geringen Zahlen importiert und so auch nach 1950. Der Exportstopp aus Australien 1960 hat einen starken Rückgang ausgelöst, aber durch die leichte Züchtbarkeit und die gute Vermehrungsrate konnte der Bestand wieder aufgebaut werden.
- Die Art ist monotypisch, es werden keine Unterarten notiert.
- Ihr Verbreitungsgebiet befindet sich in Ostaustralien in den Staaten Queensland und Neusüdwales, siehe Literatur und Verbreitungskarte.

Beschreibung siehe auch beigefügte Fotos und Literatur. Beim Männchen sind Stirn und vordere Scheitelpartie dunkelkarminrot (Pflaumenfarbig), Hinterkopf, Nacken, Rücken und Flügel dunkelbraun, am Rücken eher etwas heller. Flügeldecken mit weißem Endfleck oder Spitzenrand, Bürzel weiß quergebändert, Oberschwanzdeckfedern schwarz mit weißem Endfleck. Schwanzfedern schwärzlich, äußere mit weißer Spitze. Zügel und Kehlfleck schwärzlich. Hals und Kopfseiten, Brust, Bauchseiten und Flanken sind weiß mit brauner Querbänderung. Bauchmitte bis einschließlich Unterschwanzdecken ist weiß. Füße fleischfarben, Schnabel schwarz, jedoch Unterschnabel an der Basis grausilbern. Das Weibchen ist ähnlich gefärbt, ihr fehlt der Kehlfleck, der Zügel ist weißlich und die Körperquerwellung ist weniger ausgeprägt. Die Größe beträgt ca. 11cm.

Lebensweise: Zeresastrilde sind sehr auf das Vorhandensein von Wasser angewiesen und leben an Flüssen und Wasserstellen, sumpfigen Gebieten, mit schilfähnlichen Pflanzen besetzte Uferregionen. Auch in buschigen Bereichen, jedoch nur, wenn Wasserstellen in der Nähe sind. Unternehmen Wanderungen in der Trockenzeit und kommen auch in besiedelte Gebiete, Plantagen und Gärten, um die dortigen Wasserstellen zu nutzen. Sind dann sehr wenig scheu. Zur Brutzeit paarweise lebend, sonst auch in größeren Flügen zu sehen, sind in der Lage schnelle, synchrone Wendungen im Verband zu fliegen. In den Flügen können auch andere Prachtfinken (Ringelamadinen *Taeniopygia bichenovii*) mitfliegen. Hauptnahrung sind Grassämereien, die vom Boden aufgelesen werden, jedoch auch vom Stängel ausgeklaut werden können. Nestbau in Grasbüscheln, Gebüsch oder ähnlichem in geringer Höhe, Nest selten mit Federn ausgepolstert.

Erfahrungen bei der Haltung:

Eingewöhnung/Unterbringung/Haltungstemperatur

- Auch hier, viele Jahre nach der australischen Ausfuhrsperrung, bedarf es für den Zeresastrild keiner Eingewöhnung, wie früher, sondern es ist nur eine Umgewöhnung von der bisherigen Haltung. Deshalb sollte es gut sein, sich die bisherige Haltung anzuschauen, um den Vögeln die Umgewöhnung einfacher zu machen.
- Obgleich, entsprechend ihrer Herkunft, ein Temperaturunterschied Tag/Nacht gut verkräftet werden kann, neigen sie zu Empfindlichkeit gegenüber höheren Werten von Luftfeuchtigkeit und dazu tieferen Temperaturen. Dies kann durchaus zu Legenot oder anderen gesundheitlichen Problemen führen. Das heißt, auf eine trockene und warme Haltung sollte Wert gelegt werden.
- Als Unterbringung empfiehlt sich eine geräumige und bepflanzte Innenvoliere mit besonderer Sorgfalt auf die Ausstattung mit Binsen, Schilfstauden und ähnlichem, da die Zeresastrilde gerne an Senkrechtem klettern. Eine angegliederte Außenvoliere für einen zeitweisen Freiaufenthalt zur Sommerzeit ist ebenfalls zu empfehlen. Freiflug sollte von Juni bis ca. Oktober angeboten werden. Nachts sollte jedoch ein Schutzhaus aufgesucht werden können, da Zeresastrilde keine Nestschläfer sind.
- Eine Unterbringung in einem Flugkäfig sollte, wenn möglich, nur für kurze Zeit erfolgen, da sie ihre natürliche Verhaltensweise nicht zur Geltung bringen können.
- Haltungstemperatur sollte 20°C und mehr betragen, Nachtabsenkung wie in freier Natur stellt jedoch kein Problem dar.

Sozialverhalten/Paarbildung/Vergesellschaftung

- Zeresastrilde sind ideale Gesellschaftsvögel und können problemlos in einer gemischten Gesellschaft untergebracht werden. Mit Gleichartigen sollten sie allerdings nicht zusammengesetzt sein, dies kann durchaus zu Streitigkeiten führen. Ansonsten gelten sie als absolut verträglich. Meist wird nur die unmittelbare Nähe des Nestes zur Brutzeit verteidigt.
- Partnerharmonie ist ein wichtiger Grund für einen Bruterfolg, deshalb sollten mehrere Paare, vor dem Eintreten des Bruttriebes, zusammengesetzt werden zur freien Partnerwahl. Wenn die Paare sich gefunden haben und farbig beringt sind, sollten sie zur Brut separiert werden.
- Kontaktsitzen und gegenseitige Gefiederpflege jedoch auch unter auserwählten Partnern selten.
- Sie nehmen gerne ein Sonnenbad in der Freivoliere, auch baden sie gerne und deshalb ist es notwendig, täglich für eine frische Badegelegenheit zu sorgen.
- Wichtig ist das Krallenwachstum zu beachten und gegebenenfalls sind die Krallen zu schneiden.

Fütterung

- Hier sollte beachtet werden dass, ihrer natürlichen Lebensweise entsprechend, eine mehrmonatige Ruhezeit vorgesehen werden sollte. In dieser Zeit ist die Fütterung zu vereinfachen, Trockenkörnerfutter, viele Grassämereien, wenig Gekeimtes, reichlich Grünfutter.

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	31.05.2014, Oberteisbach
	Zeresastrild und Tigerastrild	Diskussionsleitung Sven Cichon

- Zur Brutzeit und Vorbereitung übliches Exotenfuttermisch und Kleinsämereien, Kolbenhirse (Rote bevorzugt). Keimfutter ist ein Muss, halbreife Hirse frisch oder gefrosten. Zusätzlich frisches Grünfutter, Gräser, Einj.Rispingras, Vogelmiere, auch ein gutes Eifutter wird meist angenommen.
- Es empfiehlt sich Keimfutter über eine Schale mit Ferkelwühlerde zu streuen, dies regt die natürliche Nahrungsaufnahme vom Boden an.
- Weniger wichtig ist Lebendfutter: Kleine Mehlwürmer, Getreideschimmelkäferlarven, Wachsmotten, Enchyträen, Ameisenpuppen. Manche Paare ziehen auch ihre Brut ohne Lebendfutter auf.
- Nicht fehlen darf ein Mineraliengemisch aus verschiedenen Bestandteilen: Grit, Muschelkalk, zerstoßene abgekochte Eierschalen, Vitakalk.

Nestbau-Brut-Aufzucht

- Auch wenn es zu manchen Fehlschlägen kommen kann, ist der Zeresastrild durchaus zu den leicht züchtbaren und zu pflegenden Arten zuzuordnen.
- Es werden sehr gern freistehende Nester gebaut, deshalb sollten dafür buschähnliche Anordnungen, Ginsterecken etc. vorgesehen werden. Alternativ, bzw. zusätzlich, können auch Körbchen oder Nistkästen angeboten werden. Meist werden die Nester im unteren Bereich angelegt, aber es werden durchaus auch andere Plätze, gar bis unter die Volierendendecke, genutzt.
- Baut kein Schlafnest, kein Nestschläfer außerhalb der Brutzeit.
- Als Baumaterialien für das eigentliche Nest werden lange, weiche Grashalme, Kokosfasern, Sisalfasern angeboten, zum Auspolstern noch Federn und Scharpie.
- Gelegegröße 4 – 6 Eier
- Die Brutdauer normalerweise etwa: 12 – 14 Tage.
- Brutkontrollen werden meist nicht verübelt, aber es gibt auch Paare, die dies verübeln und das Gelege sofort aufgeben, deshalb sollten Kontrollen unterlassen werden, oder sehr vorsichtig und nur wenn nötig durchgeführt werden.
- Jungvögel verlassen das Nest mit ca. 20 – 22 Tagen, auch hier können die Angaben weiter schwanken, was durch entsprechende Halterungstemperaturen oder Fütterungsweise bedingt sein kann.
- Täglich mehrfach portionierte, frische Futtergaben sind die beste Voraussetzung für eine erfolgreiche Aufzucht.
- Die Temperatur sollte im Zuchtraum auch nachts nicht unter 20°C abgesenkt werden, besonders während der Aufzuchtphase.
- Junge werden meist noch bis zur Selbständigkeit ins Brutnest zum Schlafen zurückkehren, danach schlafen sie aber außerhalb. Manche Jungvögel gehen aber auch schon nach dem Ausfliegen nicht mehr in das Brutnest zurück.
- Meist beginnen die Eltern gleich danach mit der Folgebrut, dann kann es jedoch zu Problemen kommen mit den immer noch das Nest aufsuchenden Jungvögel.
- Etwa 2-3 Wochen nach dem Ausfliegen werden die Jungen selbständig, die Jugendmauser wird nach etwa nach 3-4 Monaten beendet sein.
- Brutpaare sollten mindestens 12 Monate alt sein und nach der jeweils 3.Brut der Saison zur Ruhe gesetzt werden.

B) Tigerastrild [*Amandava amandava*] früher Tüpfelstrid; Tigerfink

- Erstbeschreibung durch LINNAEUS im Jahre 1758
- Bewohnt verschiedene Teile von Ostpakistan, Indien, Südchina, Myanmar, Thailand, Kambodscha, Vietnam und Teile der Indonesischen Sundainseln. Siehe auch Verbreitungskarte und Literatur.
- 3 Unterarten werden notiert: *A.a.amandava* Eigentlicher Tigerastrild; *A.a.punica* Indochinesischer Tigerastrild; *A.a.flavidiventris* Gelbbauch-Tigerastrild.
- Bereits im 18.Jahrhundert nach Europa importiert, jedoch schon vorher in ihrer asiatischen Heimat bekannt.
- Erstzuchtbericht und Ersteinfuhr nach Deutschland nicht notiert.
- Einziger Prachtfink mit einem Wechsel der Männchen vom Brutkleid in ein Ruhekleid, das dem Weibchen ähnelt.

Beschreibung: Männchen im Brutkleid: Kopf bis Oberschwanzdecken rot, Rücken mit rötlichem Braun, Flügel dunkles Braungrau mit weißen Punkten versehen, auch Oberschwanzdecken haben weiße Punkte. Zügel schwarz mit weißem Strich unter dem Auge, schwarz auch Bauch, Unterschwanzdecken und Schwanz, dieser hat dazu einen weißen Endsaum an einigen Federn. Vom Kinn an sind Brust und Flanken ebenfalls rot, dazu in diesem Bereich runde weiße Pünktchen. Bei der Unterart *flavidiventris* ist der Unterkörper bis zum Steiß gelblich gefärbt. Schnabel rot mit schwarzem First, Füße hell rötlichbraun. Weibchen (und Männchen im Ruhekleid) sind oberseits vom Kopf bis Rücken graubraun, die Flügelpartie dunkler und mit den weißen Punkten versehen. Oberschwanzdecken rot mit weißen Tüpfeln, Zügel schwärzlich mit weißem Strich unter dem Auge. Schwanz schwarz mit weißen Endsaum an einigen Federn. Unterseite bräunlich grau bis ockerfarben, an der Kehle etwas heller. Größe etwa 9-10cm. Ansonsten siehe Fotos und Literatur.

Lebensweise: Bewohnt die buschbestandenen, grasdurchsetzten Gebiete, besonders in Wassernähe, auch sumpfige Bereiche und Ufervegetationen. Kommt auch in die Nähe von landwirtschaftlichen Anwesen, Gärten, Reisplantagen und Zuckerrohrfelder. Siedelt in bergigen Gebieten bis etwa 2400m Höhe. Nestbau auch in lockeren Kolonien, Nestanlage meist in Grasbüscheln oder dichtem

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	31.05.2014, Oberteisbach
	Zeresastrild und Tigerastrild	Diskussionsleitung Sven Cichon

Buschwerk, gebaut aus Grasstreifen und Rispen. Innen sind die Nester mit Pflanzenwolle und Federn ausgepolstert. Außerhalb der Brutzeit auch in größeren Schwärmen umherstreifend. In diesen Schwärmen können auch andere Prachtfinken und kleinere Finkenvögel enthalten sein. Als Hauptnahrung sind verschiedene Grassamen, wohl auch Hirsearten und Reis zu nennen, zur Brutzeit auch zusätzlich Insekten.

Erfahrungen bei der Haltung:

Eingewöhnung/Unterbringung/Haltungstemperatur

- Gehörten früher zu den beliebtesten und häufig gehaltenen Prachtfinken und wurden in großen Zahlen importiert. Um die Vögel im Verkauf attraktiver zu machen, wurden sie teilweise in den Herkunftsländern mit künstlichen Farben eingefärbt (1950er und 60er Jahre), die natürlich mit der nächsten Mauser wieder verschwanden. Auch heute nach wie vor gern gehalten, vor allen Dingen durch ihre angenehme und unproblematische Haltungsweise.
- Eingewöhnung von Frischimporten meist recht einfach, jedoch bei leicht angehobenen Temperaturen von 20 – 24°C angeraten.
- Als Unterbringung empfiehlt sich eine Innenvoliere, aber auch in einem größeren Flugkäfig ist Nachwuchs zu erwarten. Die größeren Bewegungsmöglichkeiten in einer Voliere lässt ihrem sozialen Bedürfnis mehr Spielraum und auch ihrem freundlichem Wesen mehr Geltung verschaffen.
- Während der Sommerzeit kann auch die Unterbringung in einer Außenvoliere bedacht werden. Rückzugsmöglichkeiten in einen warmen geschützten Bereich bei kühlem, regnerischen Wetter oder nachts muss allerdings gewährleistet werden.
- Die Voliere sollte gut bepflanzte und geschützte Bereiche aufweisen, im unteren Bereich, aber auch im oberen Bereich, um dort den Nestbau zu ermöglichen. Da die Tigerastrilde gerne den Boden zur Nahrungsaufnahme aufsuchen, sind offene Bodenbereiche anzulegen.
- Vor feuchter Kälte sollte diese Art, wie auch andere Prachtfinken, unbedingt geschützt werden, um Verluste oder gesundheitliche Probleme zu vermeiden.

Sozialverhalten/Paarbildung/Vergesellschaftung

- Erst in der Voliere zeigen die Tigerastrilde ihre ansonsten lebhaft und angenehme Lebensweise, in einem Flugkäfig werden sie etwas langweilig.
- Beide Partner lassen immer wieder ihren ansprechenden Gesang hören.
- Keine Nestschläfer, dies muss bei der Unterbringung, auch in der Voliere, berücksichtigt werden.
- Tigerastrilde lieben die Sonne und ein Sonnenbad, deshalb sollte, wenn möglich, Sonnenzugang vorgesehen werden. Alternativ kann auch der Einsatz einer UV-Lampe mit entsprechender Einsatzzeit, vorgesehen werden. Ansonsten kann sich verstärkt Schwarzfärbung bemerkbar machen.
- Schwarmhaltung, außerhalb der Brutzeit, ist durchaus möglich, Gesellschaftshaltung mit anderen Vögeln ohne Probleme machbar. Die Tigerastrilde gelten als generell friedlich, verteidigen lediglich den Nestbereich.
- Immer wieder wird berichtet, dass willkürlich zusammengesetzte Paare kein Garant für Nachwuchs sind. Harmonisierende Paare sind ansonsten recht gute Zuchtvögel, dies wird besonders herausgestellt
- Paare halten fest zusammen mit gegenseitiger Gefiederpflege und Kraulen.
- Das Zusammensetzen artgleicher Paare zur Brutzeit ist in jedem Fall zu vermeiden.
- Badebedürfnis: Baden gern
- Es ist unbedingt auf das Krallenwachstum zu achten und gelegentlich Krallen zu schneiden.

Fütterung

- Auch die Tigerastrilde gelten als nicht sehr anspruchsvoll und relativ leicht in der Pflege. Dennoch sollte die Bereitstellung geeigneten Futters abwechslungsreich erfolgen.
- Das Grundnahrungsangebot besteht aus den bekannten Hirsesorten einschließlich Glanz und Grassämereien. Gekeimtes Futter, Kolbenhirse und/oder gefrostete halbreife Hirse sollte ebenfalls ganzjährig, abwechselnd, geboten werden, wenngleich in kleineren Portionen.
- Weichfutter und Eifutter wird oftmals nicht angenommen, sollte jedoch vor der Brutperiode versuchshalber gereicht werden.
- Grünfutter, wie Vogelmiere, halbreifer Löwenzahn, ebenfalls frische Gräser wie Raygras, Rispengräser etc. und Lebendfutter sind gern gesehen und zur Jungenaufzucht meist unerlässlich: Mehlwürmer, Pinkys, Buffalos, Ameisenpuppen, Drosophilas, etc, auch Wasserflöhe und Mückenlarven können angeboten werden. Die Akzeptanz der verschiedenen Futterstoffe kann durchaus unterschiedlich sein und sollte vor Brutbeginn getestet werden um das Gelingen einer Brut zu verbessern.
- Div. Mineralstoffe, Kalk etc., runden das Futterangebot ab.

Nestbau-Brut-Aufzucht

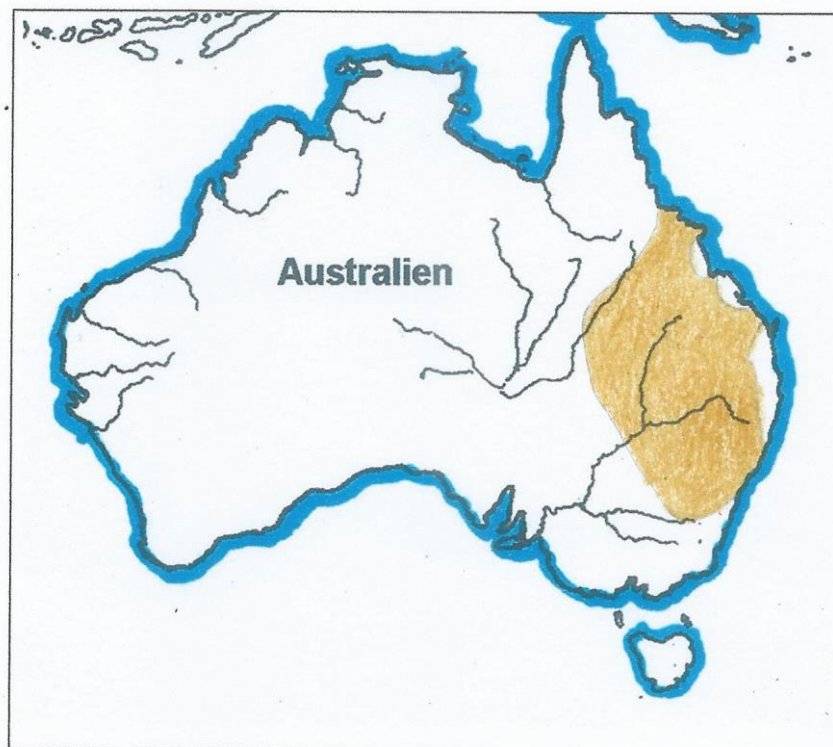
- Balz nach Prachtfinkenart am Boden mit Halm.
- Gern werden freistehende Nester gebaut, dies sollte bei der Ausstattung der Unterbringung berücksichtigt werden, siehe oben.
- Es werden aber auch halboffene Nistkästen oder Körbchen angenommen und ausgebaut.
- Dazu sollten längere grüne oder getrocknete Grashalme oder Schilfblattstreifen, Kokosfasern, Sisalfasern oder Baststreifen angeboten werden. Meist werden Grasrispen mit eingebaut.

ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	31.05.2014, Oberteisbach
	Zeresastrild und Tigerastrild	Diskussionsleitung Sven Cichon

- Feinfasern, Scharpie und weiße Federn dienen zum Auspolstern.
- Die Gelegegröße wird mit 4-6 Eiern genannt.
- Beide Partner brüten abwechselnd, nachts brütet meist nur das Weibchen, während das Männchen in der Nähe übernachtet.
- Die Dauer der Brut bis zum Schlupf beträgt ca. 11 – 13 Tage.
- Aufzuchtfutter siehe Fütterung.
- Nach dem Schlupf wird noch etwa 9 Tage gehudert.
- Die Jungen verlassen etwa 3 Wochen nach dem Schlupf das Nest, kehren jedoch noch einige Tage auch tagsüber ins Nest zurück, aber manche Jungvögel kehren gar nicht mehr ins Brutnest zurück.
- Die Jungvögel beginnen zwar schon bald selbsttätig Futter aufzunehmen, werden aber noch einige Zeit weitergefüttert und sollten nach etwa 2-3 Wochen selbständig sein. Nach etwa 3 Monaten sollte die Jugendmauser beendet sein.
- Danach werden die Jungen meist nicht mehr vom Vater geduldet und verfolgt. Nun müssen sie dann aus der Voliere ausquartiert werden. Allerdings, in größeren Volieren kann auch eine Duldung eintreten.
- Eine neue Brut wird bereits kurze Zeit nach dem Ausfliegen der Jungen begonnen. Nach spätestens der 3. Brut sollte keine weitere mehr zugelassen werden und durch Entzug des Nistmaterials oder Paartrennung die Saison beendet werden.

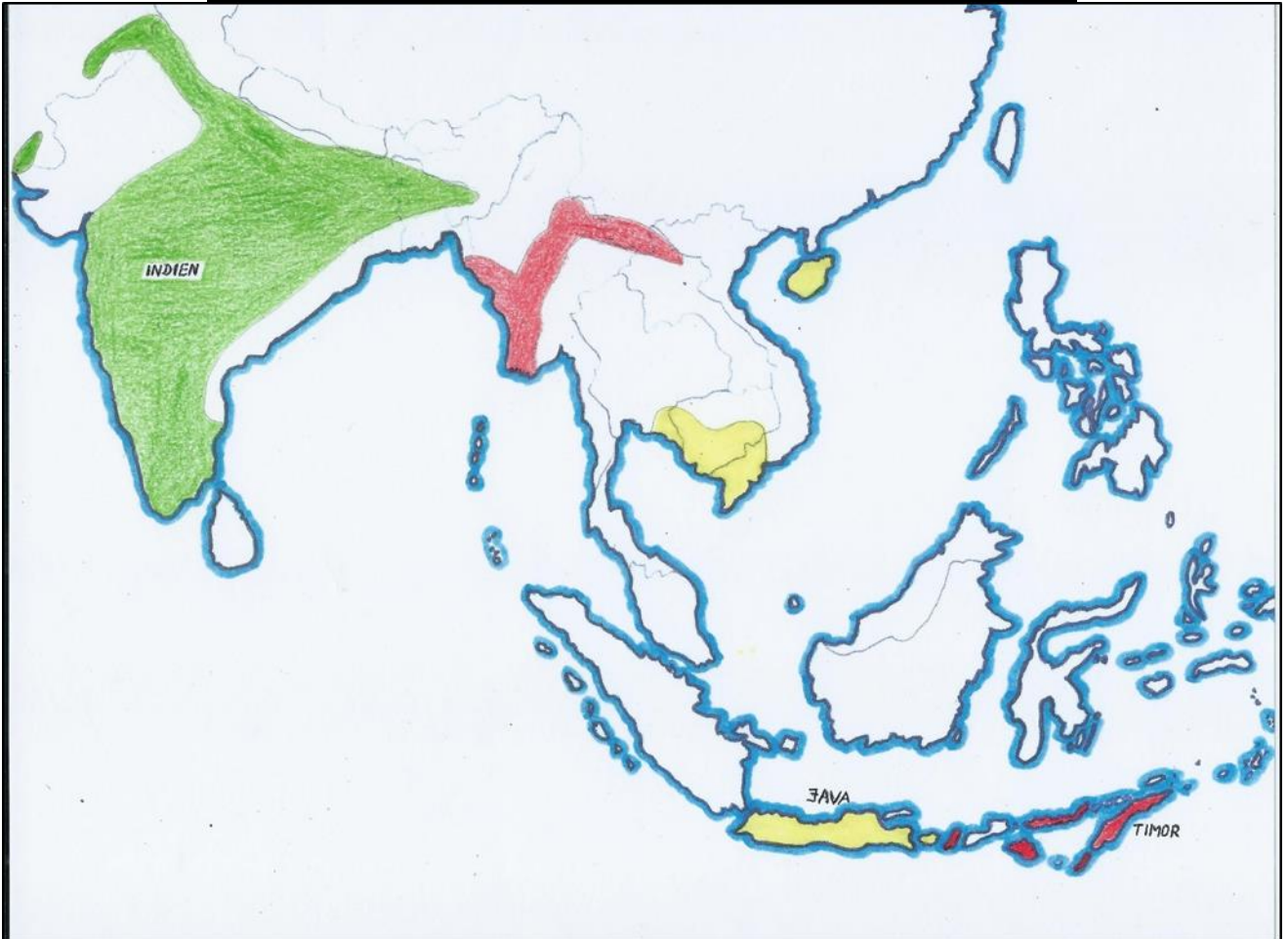
C) Verbreitungskarten:

Zeresastrild
[*Neochmia modesta*]
Ungefähre Verbreitung



ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	31.05.2014, Oberteisbach
	Zeresastrild und Tigerastrild	Diskussionsleitung Sven Cichon

Unterarten	Tigerastrild [<i>Amandava amandava</i>]
A.a.amandava	
A.a.flavidiventris	
A.a.punicea	
	Ungefähre Verbreitung



D) Bildteil

Forum Prachtfinken Teil XXVII

(1) Zeresastrild [*Neochmia modesta*]; Männchen

(2) Zeresastrild [*Neochmia modesta*]; Weibchen



ESTRILDA-Tagung	Diskussionsforum Prachtfinken	31.05.2014, Oberteisbach
	Zeresastrild und Tigerastrild	Diskussionsleitung Sven Cichon

(3) Tigerastrild [*Amandava amandava*]
Männchen der Unterart *A.a.amandava*



(4) Tigerastrild [*Amandava amandava*]; Weibchen



(5) Tigerastrild [*Amandava amandava*]
Männchen der Unterart *A.a.flavidiventris*;
in Indonesien auf der Insel Sumba



(6) Tigerastrild [*Amandava amandava*]
Männchen der Unterart *A.a.flavidiventris*;
in Indonesien auf der Insel Sumba



Bildnachweis: Günter Hochmal (1-4); René Wüst (5+6)